

THEMA: Gegen Rechts

Rassismus und Antisemitismus in Tempelhof-Schöneberg entgegentreten

Interview mit
Claudia Löber und
Martin Forberg

Wie kam es zur Gründung
der „AG Gegen Rechts-
extremismus“?

Die Zunahme rechts-extremer Vorfälle wie die Ermordung Walter Lübkes und der Anschlag auf die Synagoge in Halle veranlassten uns Anfang 2020 dazu, eine AG zu gründen, die sich gegen jede Form von Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet.

Welche Hauptziele verfolgt die AG?

Wir wollen durch Statements und Auftritte in der Öffentlichkeit klar Position beziehen, mehr Aufmerksamkeit für dieses

Thema schaffen sowie uns mit betroffenen Menschen solidarisieren und ihnen Unterstützung anbieten. Daneben verfolgen wir politische Ziele wie die Bildungsarbeit an Schulen, um Diskriminierung entgegenzuwirken und die kritische Auseinanderset-



Foto © Grüne Fraktion Berlin

zung mit unserer Kolonialgeschichte und dem Nationalsozialismus zu forcieren. Wir legen dabei besonderen Wert auf die Zusammenarbeit mit Initiativen von Menschen, die direkt von Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus betroffen sind. ➤

→ Fortsetzung

Rassismus und Antisemitismus in Tempelhof-Schöneberg entgegentreten

Wie unterstützt die AG Betroffene von Rechtsextremismus?

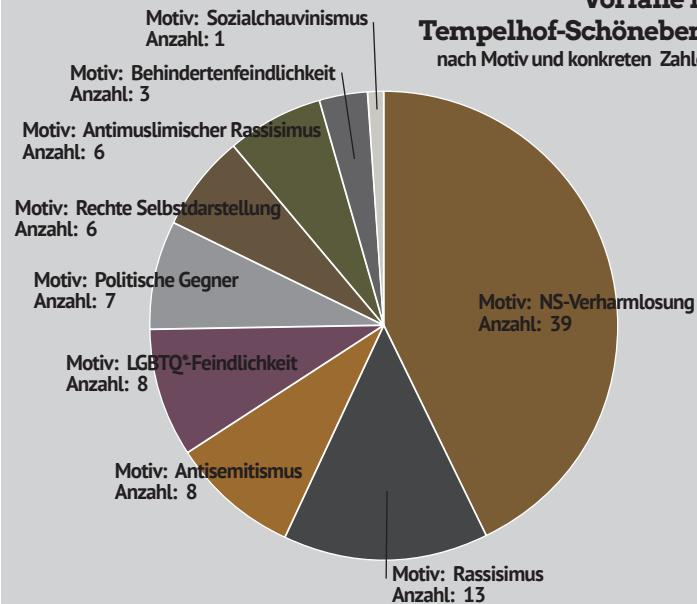
Durch Solidaritätsbekundungen und konkrete Angebote von Unterstützung, damit betroffene Menschen nicht allein bleiben - egal ob sie auf der Straße, bei der Arbeit oder im Netz Diskriminierung und Hass erfahren. Auch die

Bekanntmachung und Vernetzung Betroffener mit Organisationen wie Beratungs- oder Registerstellen ist uns ein großes Anliegen. Opfer von rechtsextremen und rassistischen Vorfällen können diese bei der Registerstelle Tempelhof-Schöneberg melden, damit sie dokumentiert, analysiert und offengelegt werden. 2020 gab es in unserem Bezirk 91 (vorläufig) gemeldete Vorfälle.

Konzentriert sich die Arbeit der AG ausschließlich auf den Bezirk Tempelhof-Schöneberg?

Natürlich gibt es viele Aktivitäten hier in unserem Bezirk wie Stolpersteinaktionen zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus, aber für uns ist das Problem des Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus ein gesamtgesellschaftliches, das wir auch bezirksübergreifend angehen wollen. Deshalb haben wir ein erstes berlinweites Vernetzungstreffen initiiert, um die Kräfte verschiedener AGs zu bündeln und gemeinsame Aktionen zu planen.

Vorfälle in Tempelhof-Schöneberg nach Motiv und konkreten Zahlen



Quelle: Registerstelle Berlin Tempelhof-Schöneberg, Meldungen aus dem Jahr 2020

Wer kann bei der AG mitmachen?

Alle, die sich für eine offene und solidarische Gesellschaft und gegen rassistische und rechtsextreme Haltung einsetzen wollen. Man muss kein Mitglied bei den Grünen sein.

Das Gespräch führen

Lea Ledwon und Amelio Tornincasa

- Mitglieder der AG Gegen Rechtsextremismus, B'90/GRÜNE Tempelhof-Schöneberg



Kontakt:

www.gruene-ts.de/ag-gegenrechts/

Claudia Löber und Martin Forberg

E-Mail: kontakt-gegenrechts@gruene-ts.de

von

Sebastian Walter

- *MdB, B 90/Grüne Tempelhof-Schöneberg und Christiane Howe*
- *Mitglied der LAG Migration/Flucht*

Gegen Diskriminierung und für Teilhabe auf Landesebene

Für uns BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist klar, dass Empörung und warme Worte nicht ausreichen, um Rassismus, Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu bekämpfen. Vielmehr bedarf es dafür klare Handlungsstrategien und strukturelle Veränderungen. In Berlin arbeiten wir im Senat und Abgeordnetenhaus seit Beginn der Wahlperiode 2016 konzentriert daran: Mit dem bundesweit ersten Senator für Antidiskriminierung, Dirk Behrendt, mit einer Verdreifachung der Haushaltsumittel für Antidiskriminierungsarbeit und dem deutlichen Ausbau der Beratungs- und Empowerment-Infrastruktur für von Diskriminierung Betroffene. Zudem haben wir neue Konzepte gegen jede Form von Rassismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus und gegen Diskriminierungen an Schulen, auf dem Wohnungsmarkt oder gegen Queer-Feindlichkeit entwickelt. Mit dem Diversity-Landesprogramm und dem ersten Landesantidiskriminierungsgesetz haben wir gegen massive Widerstände wichtige Instrumente geschaffen, um Ausgrenzung in Verwaltung und Behörden entgegenzutreten und eine Kultur der Wertschätzung von Vielfalt zu befördern. Grundlagen unserer Politik sind dabei, Forderungen zivilgesellschaftlicher Akteur*innen ernst zu nehmen und sie zu stärken.



Foto © Grüne Fraktion Berlin

Auf dieser Grundlage wollen wir unsere Politik fortsetzen: Wir Bündnis 90/Grüne fordern einen Untersuchungsausschuss zum rechten Terror in Neukölln. Und wir wollen eine Enquetekommission einrichten, die Strategien gegen Diskriminierungen und Rassismus im öffentlichen Bereich entwickelt. Um die Partizipation und gleichberechtigte Teilhabe von Personen mit Migrationsgeschichte in allen Bereichen des sozialen, kulturellen, ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Lebens in Berlin zu fördern, haben wir eine überfällige Gesetzesnovelle auf den Weg gebracht. Dieses Gesetz zur Förderung der Partizipation in der Migrationsgesellschaft (PartMigG) hat u.a. zum Ziel, die Repräsentation von Personen mit Migrationsgeschichte gemäß ihrem Anteil an der Berliner Bevölkerung in der Verwaltung sicherzustellen sowie die Partizipation fördernden Strukturen auf Landes- und Bezirksebene weiterzuentwickeln sowie zivilgesellschaftliche Organisationen einzubinden und zu unterstützen. Denn für uns gilt: Nur gemeinsam mit der Zivilgesellschaft und in intersektionalen, solidarischen Bündnissen sind wir stark im Kampf für Teilhabe und gegen Ausgrenzung!

Demokratische Strukturen schützen

von

Renate Künast

• *MdB, B'90/GRÜNE
Tempelhof-Schöneberg*

Der wachsende Rechtsextremismus, der sich zu einer echten Gefahr für unsere demokratischen Grundlagen entwickelt, besorgt mich sehr. Seit Jahren sammeln sich Antisemitismus, Rassismus, Homophobie, Islamfeindlichkeit und Antifeminismus und haben sich neu organisiert. Lange wurden wir mit unseren Recherchen und Aktionen nicht ernst genommen, obwohl seit 1990 fast 200 (!) Menschen in unserem Land von Rechten ermordet wurden. Viel Zeit wurde vertan. Einiges haben wir inzwischen erzwungen, leider wurde erst nach weiteren Morden reagiert. Wir müssen es schaffen, dass digitalen und analog rechtsextremen Aktivitäten klare Grenzen gesetzt werden. Sicherheitsbehörden müssen sich dazu qualifizieren und ausreichend Personal bereitstellen.

Für unsere Arbeit im Bezirk Tempelhof-Schöneberg bedeutet der Einsatz gegen Rechts, dass wir uns vernetzen, informieren und eine Erinnerungskultur an Opfer von rechter Ge-



Foto © Laurence Chaperon

walt pflegen. Die bezirkliche Registerstelle wollen wir stärken, um rechtsextreme Vorfälle zu dokumentieren. Insgesamt ist es mir wichtig, Menschen für ein tolerantes Zusammenleben zu sensibilisieren. So können wir unsere demokratischen Strukturen schützen. Besonders kommt es mir dabei auf die Schulen an. Einen respektvollen Umgang miteinander zu lernen, ist ein zentraler Schritt für junge Menschen in einer freien Gesellschaft. Das fängt im Kleinen an. Wichtig ist dabei auch, dass Schüler*innen bei Projekttagen oder im Unterricht über Themen wie Mobbing sprechen – analog wie digital. Dabei müssen wir die Schulen unterstützen.

Impressum:

Nr. 238 | Thema Gegen Rechts*

Herausgeber

Kreisvorstand von Bündnis 90/Die Grünen
Tempelhof-Schöneberg, Berlin
Kolonnenstraße 53, 10829 Berlin

Kontakt

Kolonnenstraße 53
10829 Berlin
Tel.: 030 - 9152 0086
E-Mail: kiezbuero@gruene-ts.de
V.i.S.d.P.
Nina Freund, Claudia Löber
Kreisvorsitzende

Gestaltung

www.oliverdix.de

Auflage

2.500
auf Recyclingpapier

Druckerei

saxoprint.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autor*innen selbst verantwortet und geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen. Bildmaterial unterliegt dem Urheberrecht.

AG Bunt-Grün: Drei Fragen an Maziar Taymoorzadeh

Was erwartest du von den demokratischen politischen Parteien im Engagement gegen Antisemitismus und Rassismus?

Welche Fehler sollten überwunden werden?

Wir brauchen ein gemeinsames Verständnis darüber, was wir meinen, wenn wir von Rassismus und Antisemitismus sprechen. Es geht dabei um Phänomene, die die Gesellschaft als Ganzes durchziehen. Entsprechend bedarf es auch einer umfassenden Strategie. Dazu zählen u.a. ein Demokratiefördergesetz, das zivilgesellschaftliches Engagement in diesen Bereichen stärkt. Es bedarf diversitätsorientierter und diskriminierungssensibler Weiterentwicklungen im Bildungsbereich sowohl im Lehrplan als auch in der Ausbildung. Es bedarf entsprechender Neuausrichtungen öffentlicher Institutionen und nicht zuletzt ist, im Fall von rassistischer oder antisemitischer Gewalt, umfassender – auch rechtlicher – Opferschutz nötig. Ein Fehler, der nicht gemacht werden sollte, ist die Verengung dieser Phänomene auf individuelle Einstellungsprobleme und das Aufschieben von Maßnahmen auf die lange Bank. Es geht hier um die Einlösung von Demokratieversprechen für alle. Daran müssen wir uns messen lassen. Ganz in diesem Sinn haben im Februar 2021 prominente Politiker*innen der Grünen gefordert, den „Schutz gegen jedwede gruppenbezogene Verletzung“ ins Grundgesetz aufzunehmen und ein Ministerium für gesellschaftlichen Zusammenhalt zu schaffen.

Maziar Taymoorzadeh
ist wissenschaftlicher Referent bei neue deutsche organisationen e.V., einem bundesweiten postmigratischen Netzwerk. In Zukunft berät er für BQN e.V. die Berliner Verwaltung zur diversitätsorientierten Personalarbeit. Er ist seit 2018 Mitglied im KV Tempelhof-Schöneberg, u.a. bei Bunt-Grün aktiv und kooptiertes Mitglied im Diversitätsrat des Berliner Landesverbandes.
www.gruene.berlin/ueber-uns/wer-wir-sind/landesarbeitsgemeinschaften/ag-bunt-gruen



Foto © Maziar Taymoorzadeh

Welches deiner Projekte ist dir besonders wichtig?

In Anbetracht der Festnahme eines elfjährigen Sinto in Handschellen durch die Polizei in Singen Anfang Februar möchte ich auf die wichtige Arbeit des RomaniPhen e.V. aufmerksam machen. Ein Verein von Romnja* und Sintezzi*, der sich als feministisch, rassismuskritisch und empowernd versteht und im Bildungsbereich sowie in der Wissens- und Kulturproduktion tätig ist.

(RomaniPhen – Romnja* Power (romnja-power.de))

Das Gespräch führte

Martin Forberg

- Sprecher der AG Gegen Rechtsextremismus, B'90/GRÜNE Tempelhof-Schöneberg

Masel Tov! 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland

In diesem Jahr feiern wir 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland. Zahlreiche Feierlichkeiten begleiten das Jubiläum und gedenken der Tatsache, dass Jüdisches Leben in Deutschland einen festen Platz hat. Doch der Anschlag in Halle im Jahr 2019, Schmierereien in Synagogen (auch in unserem Bezirk) und alltägliche antisemitische Anfeindungen zeigen uns, dass jüdische Menschen in diesem Land zunehmend gefährdet sind. In unserem Artikel blicken wir zurück auf die wechselhafte Geschichte des Judentums in Deutschland und umreißen dessen Vielfalt in unserer Gegenwart. (Artikel: <https://gruene-ts.de/juedische-geschichte/>)

Anlaufstellen

bei rassistischen, antisemitischen oder rechtsextremen Vorkommnissen

HateAid

Meldung von Vorfällen, persönliche Beratung

im digitalen Raum

www.hateaid.org

E-Mail: kontakt@hateaid.org

Registerstelle

Register zu Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle in Berlin

www.berliner-register.de

E-Mail: ts@berliner-register.de

Aufstehen gegen Rassismus

Angebote zum Umgang und zur Auseinandersetzung mit Vielfalt und Verschiedenheit

www.aufstehen-gegen-rassismus.de

E-Mail: info@aufstehen-gegen-rassismus.de



*Say their names
Gedenken an die Opfer von Hanau*

Social Media:



facebook.com/GrueneTempelhofSchoeneberg

twitter.com/GrueneTS



instagram.com/Die_Gruenen_TS



gruene-ts.de

